

# Statt des „guten Menschen“ kam der „Schimmelreiter“

**VIERSEN** (gho) Es kam deutlich anders als geplant. Eingeladen war das Theater Osnabrück mit Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“. Doch der Darsteller einer zentralen Rolle erkrankte plötzlich an einer fiebrigen Kehlkopfentzündung und war kurzfristig nicht mehr zu ersetzen. Was tun – ausfallen lassen oder mit einer anderen Einstudierung anreisen? Theater und Viersens Kulturabteilung entschieden sich für die zweite Möglichkeit, und das war gut so. Die Osnabrücker kamen mit einer Bühnenfassung von

Theodor Storms Novelle „Der Schimmelreiter“ in die Festhalle. Auch das ging nicht ohne Handicap ab: Der Darsteller des Ole Peters war langfristig für diesen Abend zu einem Gastspiel in Stuttgart verpflichtet worden. Ein hilfsbereiter Kollege (Thomas Kienast) sprang ein – wenn auch notgedrungen mit dem Textbuch in der Hand.

Wie gut eignet sich der Schimmelreiter für eine Dramatisierung? Verfilmen bietet sich an und wurde auch schon mehrfach praktiziert; die Naturgewalten und die mit ih-

nen kämpfenden Menschen sind dankbare Kameraobjekte. Aber Theater lebt wesentlich vom gesprochenen Wort. Und die Dialoge der wortkargen Menschen in der Novelle allein bieten für die Bühne zu wenig, Storms Meisterwerk beruht vor allem auf der Erzählung.

Regie (Annette Pullen) und Dramaturgie (Marie Senf), die für diese Einstudierung mit einer eigenen, neuen Bühnenfassung arbeiteten, fanden einen überzeugenden Ansatz, indem sie sich an die Möglichkeiten des Erzähltheaters erinnern

ten. Die fünf Akteure (Marcus Hering, Maria Goldmann, Thomas Kienast, Stephanie Schadeweg und Klaus Fischer) sprachen nicht nur Dialoge, sondern rezitierten auch Teile aus Storms epischem Prosatext. Dass die Dialoge vorwiegend auf hochdeutsch und gelegentlich mit norddeutschem Dialekt gesprochen wurden, war gut überlegt: Lokalkolorit kam ins Spiel, aber nicht auf Kosten der Textverständlichkeit.

Die Attraktivität und die bleibende inhaltliche Aktualität der Novelle beruhen nicht zuletzt darauf, dass

grundsätzliche menschliche Konflikte thematisiert werden. Die Osnabrücker Regiekonzeption arbeitete vor allem die Nebenwirkungen des Fortschritts heraus. Hauke Haien weiß, wie man bessere Deiche baut. Aber indem er versucht, sein Wissen in die Tat umzusetzen, löst er Prozesse aus, die ihn und sein Werk scheitern lassen. Die dunkle Seite der Zivilisation holt ihn ein.

So sehr der Theaterabend aus der Not entwickelt wurde, so interessant wurde er schließlich doch. Am Ende gab es begeisterten Beifall.